OMAHA TRIBUNE

TRIBÜNE PUBLISHING CO.
VAL. J. PETER, Pres.
1311 Howard Str. Omaha, Nebr.

Entered as second-class Matter, March 14, 1912 at the postoffice at Omaha, Nebraska, under the Act of Congress, March 3, 1879.

Preis des Tageblatts:
Durch Träger, per Woche.....10c
Durch die Post, per Jahr....$4.00
Preis des Wochenblatts:
Bei strikter Vorausbezahlung, per Jahr $1.50
Wochenblatt erscheint Donnerstags.

New York Office, The German Newspaper Alliance, 45 West 34th St.

Omaha, Neb., 18. November 1912.

Als „lahme Ente" wird Nick Longworth seiner energischen Frau Alice gegenüber einen schweren Stand haben

Die Frauen Californias, die erst seit Anfang dieses Jahres den Männern politisch gleichgestellt, sind nicht nur auf dem Posten, sondern auf einen Kabinettsposten erpicht.

Die britische Regierung hat in Verbindung mit der Home-Rule Vorlage eine neue Schlappe erlitten. Aber sie wird, trotz der kriegerischen Stimmung der Unionisten, die sich in sehr stürmischer Weise äußerte, an ihrer Politik festhalten.

Präsident Taft, der wie sein Vorgänger überaus reges Interesse am Bau des Panamakanals nimmt, war es wenigstens noch vergönnt, die Gebühren für die Durchfahrt festzusetzen. Die Eröffnung des Kanals wird unter demokratischer Administration stattfinden.

Die Mitglieder der American Society of Mechanical Engineers werden im nächsten Jahre Deutschland besuchen und in München ihre Jahresversammlung abhalten. In Aussicht genommen ist ein Besuch der größeren Städte und der bedeutendsten Industriegebiete. Der Verein deutscher Ingenieure wird den Gastgeber und Führer machen, und so groß ist unter den Mitgliedern des amerikanischen Verbandes das Interesse für die Fahrt, daß sie sich voraussichtlich nahezu vollzählig anschließen werden.

Soviel wie jetzt nach immer noch nicht ganz genauen Zahlen bekannt ward, vertheilt sich das Volksvotum im ganzen Lande wie folgt:

Wilson	5,740,332
Roosevelt	3,856,708
Taft	3,329,849
Debs	832,700
Chafin	301,570

Wilson hat soweit 39, Roosevelt 6 und Taft 3 Staaten gewonnen. Als ungewiß gilt nicht nur Idaho, sondern auch der Goldstaat, Californien, wo Roosevelt und Johnson (Gouverneur von Californien und Vize-Präsidentschafts-Kandidat) nicht die erwartete gewaltige Stärke in den Volksmassen gezeigt haben.

A. F. of L.

In der Rede, mit welcher die zu Rochester in New York stattfindende Jahreskonvention der American Federation of Labor von Präsident Samuel Gompers eröffnet wurde, hob dieser hervor, die Bürden der Arbeiter seien durch Erlangung höherer Löhne und kürzerer Arbeitszeit außerordentlich erleichtert worden während der letzten zwölf Monate.

Durch den Bericht Sekretär Morrisons wird diese Erleichterung anschaulicher gemacht. Danach beläuft sich die während des letzten Jahres für die Mitglieder der Federation erzielte Lohnerhöhung insgesammt auf nicht weniger als $30,188,000, während die Arbeitszeit im Ganzen um 21,112,000 Stunden vermindert worden ist.

Wie es in einer auf die Jahreskonvention der Federation bezüglichen Spezialdepesche heißt, ist die Mitgliederzahl der großen Arbeitervereinigung gegenwärtig höher als je zuvor, und ihre Aussichten sind günstiger, als sie jemals waren. Diese günstigen Verhältnisse sind unter einer republikanischen Regierung und unter einem von einem republikanischen Kongreß angenommenen Tarifgesetz herbeigeführt worden. Hoffen wir, daß sie auch unter der am 4. März zu inaugurierenden demokratischen Administration und nach der von dem nächsten demokratischen Kongreß vorzunehmenden Tarifrevision fortbestehen werden. —M. Herold.

Storz Triumph BEER

Eine unwahrscheinliche Annahme.

Die Wahl ist kaum vorüber, und schon beschäftigt sich die Berichterstattung mit der Zusammensetzung des Kabinetts des nächsten Präsidenten Merkwürdigerweise wird dabei Bryan's Name in erster Reihe für das Amt des Staatssekretärs genannt. Und der Staatssekretär ist vor allem verantwortlich für die internationalen Beziehungen. Die haben sich seit 1898 in ganz anderer Richtung entwickelt, als der, die Herr Bryan für richtig gehalten hat.

Wir haben die Philippinen; vollendete und im Werden begriffene Protektorate über Inselreiche Westindiens, und ebensolche über zentralamerikanische Staaten. Wir haben Meinungsverschiedenheiten mit Colombia, wegen der Revolution, in der Herr Roosevelt die Kanalzone „nahm". Und in all' diesen Dingen ist Herr Bryan der ausgesprochene Gegner der neuen Entwicklung gewesen. Zum Teil der Führer im Widerstande gegen sie. Er war derjenige, der die Monroe Doktrin in ihrer früheren Bedeutung aufrecht erhalten sehen wollte, derjenige, der noch im Jahre 1900 von „der natürlichen Feindschaft zwischen Monarchie" sprach, und von der „militanten" Aufgabe der Republiken gegenüber den monarchischen Regierungsformen. In letzterer Hinsicht mag er durch seine Reisen zu einer weiteren Auffassung gekommen sein. Aber er ist der Befürworter einer Entschädigungs-Zahlung an Colombia, und der Plattform-Erklärung für die Selbstständigkeit der Philippinen. Er würde zweifellos der Gegner der Protektorats-Politik über San Domingo, Haiti und die mittelamerikanischen Staaten sein, die Roosevelt einleitete und Herr Taft beinahe vollendet hat. Und dabei würde er kaum im Stande sein, rückgängig zu machen, was geschehen ist, noch auszuführen, was er bezüglich der Philippinen und Colombia's für richtig hält.

Er würde von Anfang an entweder in einem Scheingefecht für seine ausgesprochenen Grundsätze in den auswärtigen Angelegenheiten stehen, oder amtlich proklamieren müssen, die Regierung der Ver. Staaten habe seit 14 Jahren Unrecht über Unrecht begangen, das sie jetzt versuchen wolle, wieder gutzumachen, — ohne es zu können.

Wir glauben nicht recht daran, daß Herr Bryan auf eine solche Rolle reflektiert. Nicht daran, daß er überhaupt eine Stellung im Kabinett annehmen möchte. Seine letzten Reden vor Schluß der Kampagne ließen vielmehr sehr deutlich erkennen, daß er freie Hand behalten will für das Jahr 1916.

Zum Weinen.

Jack Johnson, der farbige Klopffechter, den „fortgeschrittene Vorurteilslosigkeit" einst zum großen Manne stempelte, ist in Chicago von den Großgeschworenen wegen „weißer Sklaverei" in Anklagezustand versetzt worden. Als die Handschellen ihm angelegt werden sollten, da weinte er Tränen.

Zum ersten Male fühlte er sich hilflos. Kraftlos wie Simson in der Hand der Philister, nachdem ihn Delilah des Hauptschmuckes beraubt hatte, auf dem seine Unbesieglichkeit beruhte. Alles, was die fortgeschrittene Vorurteilslosigkeit weißer Menschen ihm vorgegaukelt, ihm in Worten weisgemacht, ihm schwarz auf weiß gedruckt zu lesen gegeben, ihm angetragen und abgebettelt hatte, und was er geglaubt, ausgesprochen und ausgenutzt hatte, das war auf einmal alles eitel Wind. Das war Verbrechen. War Verbrechen, weil er ein Farbiger ist, während es hingegangen wäre, wäre er ein Weißer gewesen. Er hatte an die „fortgeschrittene Vorurteilslosigkeit" geglaubt, und nun in der Stunde der Not war sie Truggebilde. Es war wirklich zum Heulen für Jack Johnson.

Aber ist die Sache nicht auch etwas bedenklich für uns alle? Sie zeigt uns in ihren Anfängen und in ihrem Verlauf den verwüstenden Einfluß, den die Gleichmacherei der Neger und sentimentale Gleichheitsduselei auf die weiße Rasse in weiten Schichten ausgeübt und dort den gesunden Rassenstolz so untergraben hat, daß den demoralisierenden Folgen mit einer gewaltsamen Dehnung des „Mann"-Gesetzes gegen den Handel mit weißen Sklaven entgegengetreten wird, um Weiße wie Schwarze in ihre Grenzen zurückzuverweisen. Wir sprechen von einer Dehnung, weil dieses Bundesgesetz sich gegen das Verschicken der unglücklichen Opfer des sozialen Uebels von einem Staat der Union in den anderen richtet, — alles, was der Bund tun kann— und es sich in Jack Johnson's Fall um freiwilliges Kommen, wenn nicht Nachlaufen handelt.

Jack Johnson hat die Blumen gebrochen, die ihm am Wege blühten und sich brechen lassen wollten. Er hat nach dem Muster eines berühmten weißen Impresario geprahlt, daß er alles brechen könne, was überhaupt zu brechen sei, und mehr. Er vergaß, daß er ein Neger war, was soviele fortgeschrittene „vorurteilslose" Weiße in Wort, Bild und Tat ihm beigebracht hatten.

Es war hohe Zeit, einzugreifen und diesem verwüstenden Treiben ein Ende zu machen. Zu bedauern ist nur, daß es unter einer, wie uns scheint, argen Umdeutung des Gesetzes geschehen muß. Aber die Hauptschuld liegt nicht bei dem ungebildeten Neger Jack Johnson, den jetzt die Strafe treffen wird, die eine Warnung an seine ganze Rasse bedeutet, sondern die liegt bei den weißen Sündern und Sünderinnen, die ihm den Kopf verdrehten und nichts wissen wollten von Schranken, die die Rasse zieht. Weil sie so furchtbar fortgeschritten und aufgeklärt waren, so geldgierig, sensationslüstern und so sentimental. Und so unerfahren, daß sie noch immer nicht die Rassen-Eigentümlichkeiten der Neger kennen, die sie fast ohne Ausnahme so weit gehen läßt, wie man ihnen zu gehen irgend erlaubt.

Und daß es noch immer so ist und voraussichtlich noch lange so bleiben wird, darüber könnte man mit Jack Johnson heulen.

Standard Oil in Frankreich.

Der Plan der deutschen Regierung, den Petroleumgroßhandel in Deutschland unter Aufsicht der Reichsregierung in den Händen einer Aktiengesellschaft unabhängig von der Standard Oil Company zu gliedern, findet in Frankreich große Beachtung, da dort die Verhältnisse des Petroleummarktes in Bezug auf seine Abhängigkeit von den Truspreisen der Standard Oil Company sich noch fühlbarer machen als in Deutschland. So schreibt der „Radical", das führende Organ der radikalen Partei: „Die Vorlage der deutschen Regierung kann nicht verfehlen, auch im französischen Parlament und in unserer Partei eine Rückwirkung auszuüben. In Frankreich üben in der Tat ebenso wie in Deutschland kaum ein halbes Dutzend große Raffinerien ein tatsächliches Monopol aus, regeln die Verkaufspreise und streichen mit ungeheuren Preiserhöhungen Gewinne ein, die schwer auf der Automobilindustrie, auf den kleinen Motorindustrien und auf dem Budget der Haushaltungen lastet. Diese Lage hat schon die Klagen unserer Industriellen und Verbrauchergruppen hervorgerufen. Deshalb muß die von der deutschen Regierung gegebene Anregung die Aufmerksamkeit der französischen Regierung finden und die der Kammer auf sich ziehen. Was unsere Partei angeht, so würde sie hier eine glückliche und zweckmäßige Anwendung des Monopolrechts erkennen."

Mexikanische Revolutionspolitik.

Mexico's Revolution hat ihre merkwürdigen Seiten. Zu den merkwürdigen Seiten gehörte die Episode Felix Diaz. Dieser Neffe des ehemaligen Präsidenten tauchte plötzlich auf der Bildfläche auf, nahm mit 2000 Mann die Hafenstadt Vera Cruz, wo die Regierungstruppen zu ihm übergingen und die Marine Miene machte, dem Beispiel zu folgen. Unmittelbar nach diesem Erfolge traf ein amerikanischer Kreuzer ein. Der Kapitän beorderte den erfolgreichen Führer der Revolution an Bord, hielt eine kurze Konferenz mit ihm, und wenige Tage später überrannten 200 Mann Regierungstruppen die 2000 von Diaz. Das war merkwürdig, da sich unter Diaz' Streitkräften ehemalige Bundestruppen befanden, mit einer ganzen Anzahl von Offizieren, und andere auf dem Wege gewesen waren, sich ihm anzuschließen.

Diaz ergab sich, und mit ihm seine Unterführer. Mehrere von diesen wurden sofort erschossen, über Diaz ein Kriegsgericht gehalten, in das das Zivilgericht eingriff, um die Aburteilung des „Zivilisten" zu verhindern. Madero tat furchtbar grimmig. Nur Diaz' Tod konnte ihn befriedigen. Aber das Zivilgericht verhinderte das vorläufig. Diaz blieb in Haft und einstweilen am Leben.

Inzwischen hörte man, Madero habe Diaz in Verdacht gehabt, gegen ihn zu intriguieren. Darum habe er ihn von Offizieren überreden lassen, die Revolution zu beginnen, und sei dann von ihnen verraten worden. Er sei in die Falle gegangen und so unschädlich gemacht worden. Aus dem Weg geräumt.

Jetzt wird mitgeteilt, Diaz habe seine Wächter bestochen und sei entflohen. Zu Schiff in die goldene Freiheit. Man halte es amtlich geheim, damit die Revolutionäre nicht neuen Mut schöpften und sich um diese vielversprechende revolutionäre Kraft scharten.

Es nimmt uns Wunder, ob die Gegner Madero's diesen Diaz wirklich für eine vielversprechende Kraft halten. Uns sieht er etwas wie ein Lockvogel aus, den der Jäger Madero sorgfältig schonte, nachdem er durch ihn diejenigen gefunden und füsiliert hatte, die wirklich gefährlich hätten werden können.

Die Konferenz an Bord, die Niederlage in starker Stellung vor einem zehnmal schwächeren Gegner, sein Entkommen nach der Hinrichtung seiner Unterführer, das sieht doch etwas verdächtig aus.

Der Zweck des selbstständigen Albaniens.

Wenn das Programm der Balkanmächte zur Ausführung kommt, so ist Montenegro durch das Vordringen Serbiens zum adriatischen Meer vorbei an Montenegros Südgrenze, für immer zum Kleinstaat verdammt, außer es nimmt Serbien in späteren Kriegen Land ab. Das ist nicht zu erwarten, so wenig wie, daß sich Montenegro mit der Kleinstaaterei auf die Dauer zufrieden geben wird. Seine Expansionsgelüste werden sich dann auf Teile der Herzegowina, Bosniens und der dalmatinischen Küste richten. Schon früher hat der jetzige König Nikita gesagt, ohne solche fruchtbare Landstriche müsse Montenegro verhungern, und Serbiens Premier sprach vor dem Kriege ähnliche Gedanken über den Zugang Serbiens zum Meere aus.

Nun ist klar, daß der Kleinstaat Montenegro nicht Oesterreich mit Krieg überziehen wird. Aber es könnte die Agitation für das großserbische Reich unter Oesterreich-Ungarns 5 Millionen Serben im Gange halten. Und was daraus folgen würde, läßt sich nicht ermessen. Je mehr Montenegro nach Süden für die Zukunft der Weg verlegt wird, dadurch, daß Serbien sich dort vorlegt, desto mehr wird es seine Augen auf die fruchtbaren Gebiete der Stammesgenossen im Norden, die zur Donaumonarchie gehören, richten.

Die Passion Oesterreich-Ungarns für ein selbständiges Albanien ist demnach völlig verständlich. Sie beruht auf dem Wunsche, Montenegro die Ausdehnungsmöglichkeit nach Süden — für später — zu lassen und es dahin statt nach Norden zu orientieren. Es gönge, wenn Serbien den Zugang zum Meere, den es braucht, am Aegäischen Meer erhält. Aber Oesterreichs Wunsch, für die Zukunft Kriegsgefahren abzuwenden, wird doch kaum so weit gehen, daß es darum jetzt Krieg führen würde.

Das Verschwinden des Kriegs-Korrespondenten.

Die Zeiten des Kriegskorrespondenten sind augenscheinlich gründlich vorüber. Wenigstens bei Kriegen zwischen Nationen, die sich beide der Mittel des modernen Nachrichtenwesens bedienen können. Otto v. Gottbergs Berichte über den Zug der Franzosen nach Fez in Marocco, das waren die letzten Proben wirklicher Kriegsberichterstattung, die wir gesehen haben, und die den Leser im Bilde Gefechte, Märsche, Lagerleben miterleben ließen. Aber die Marokkaner hatten keinen Telegraphen. Schon im tripolitanischen Kriege verzichteten die Berichterstatter auf Lösung ihrer undankbaren Aufgabe, die die italienische Feldzugsleitung nach Möglichkeit behinderte; wie vorher die japanische die Berichterstattung über alles verhindert hatte, was in der Front vorging. In künftigen Kriegen wird der Berichterstatter zu den gewesenen Dingen gehören. Der Balkankrieg zeigt, daß er zwecklos für die Zeitungen geworden ist. Seine Telegramme und Berichte unterstehen der Zensur, und in den meisten Fällen wird er achtzig, hundert und mehr Meilen von der Front gehalten. Er gehört zu den Nachzüglern. Notgedrungen auch das, was er überhaupt berichten kann.

Seine Glanzzeit hatte er im Sezessionskrieg, der ihn eigentlich auch erst wirklich entstehen ließ. In fünfzig Jahren läßt sich sein Enstehen und sein Verschwinden zusammenfassen.

Die Danksagungs-Proklamation.

Der Präsident hat die übliche Danksagungs-Proklamation erlassen. Sie hat diesmal ein besonderes Interesse, weil sie von dem geschlagenen Präsidenten so unmittelbar nach seiner politischen Niederlage erlassen werden mußte. Natürlich wurde darum mit etwas Spannung darauf gewartet, wie er sich der Aufgabe entledigen würde.

„Seit vielen Jahren ist es Gebrauch, daß das Haupt der nationalen Exekutive gegen Ende des Jahres seine Mitbürger auffordert, Gott zu loben und zu preisen für die vielen in der Vergangenheit durch ihn empfangenen Wohltaten, und sich zu vereinen in ernstem Gebet um ihre Fortdauer". So beginnt die Proklamation.

Und dann zählt sie auf: „Friede nach innen und außen; reiche Ernten und vollbeschäftigte Industrieen; die starke und zielbewußte Erhaltung der von der Weisheit der Väter ererbten Selbstregierung, und die feste Entschlossenheit, sie Kindern und Kindeskindern nicht nur ungekürzt, sondern durch richtige Ausnutzung verbessert zu hinterlassen."

Das sind die Dinge, die der Präsident als diejenigen anführt, die besonderen Dankes wert sind. Zwei Tage nach der Wahl, die den Willen des Volkes kundtat, der fortschrittlichen Demokratie die Zügel der Regierung anzuvertrauen, erklärt der republikanische Präsident in dem politischen Teil der letzten Danksagungs-Proklamation, die er zu erlassen hat, das amerikanische Volk habe in diesem Jahr erneut bewiesen, daß es die von den Vätern ererbte Selbstregierung Kindern und Kindeskindern durch richtige Anwendung verbessert hinterlassen wolle.

Seinem Urteil über das, was die Wähler mit der Uebertragung der Herrschaft an die demokratische Partei erreicht haben, wird die Zukunft zweifellos recht geben

Banken und Investment-Gesellschaften
die sich um deutsche Kundschaft bewerben und solche zu schätzen wissen.

First Trust Co. of Omaha
Eingezahltes Kapital $200,000.
Beste conservative erste Hypotheken zum Verkauf.
Perfekte Besitztitel. Bester Zinsfuß. Einkommen ohne Auslagen kollektiert und bezahlt. Grundkapital auf Wunsch des Eigenthümers werden angelegt.
Wir machen ebenfalls Anleihen auf östliche Nebraska Farmen. Die Leichtigkeit unserer Bedingungen ist unerreicht; unser Dienst kompetent und wirksam, unsere Geldmittel reichlich.
Wir kaufen und verkaufen Warrants und städtische Bonds.
Telephon Bell, Douglas 1151. Independent A.-1715
FIRST NATIONAL BANK BUILDING
303-305 Süd. 13. Strasse Omaha, Neb.

GERMAN ALLIANCE INSURANCE ASS'N
Feuer-Versicherung
Vermögen $22,000,000
Vertreten in Omaha durch
HARRY S. BYRNE, Agent
502—503 City National Bank Gebäude.
Tel. Douglas 1320. Independent A. 1503.

Günstige Gelegenheit!
German-American Life Insurance Company
OMAHA NEBRASKA
Stellungen offen für erstklassige Agenten.
Bee Gebäude, Omaha.

Charles W. Haller
Deutscher Advokat und Rechtsanwalt
Zimmer No. 504 .. Paxton Block
16. und Farnam Straße.

Etablirt 1825
Aachen & München
Feuer-Versicherungs-Gesellschaft von Aachen, Deutschland
McCague Investment Co., Agenten
1506 Dodge St. Tel. Doug. 415

Handel und Gewerbe.

Nach Dun ist das Vertrauen der Geschäftswelt durch den Ausfall der Wahl nicht geschmälert worden und sind die Aussichten nach wie vor rosig. Die ungeheure Ernte hat alle anderen Bedenken in den Hintergrund gedrängt. Der Checkverkehr scheint das ebenfalls anzudeuten, denn die durch die Banken gemachten Zahlungen beliefen sich in der vorigen Woche auf 3,407,257,000, und sind damit nur um 44 Millionen gegen die Vorwoche zurückgeblieben, wenngleich sie gegen das Vorjahr ein Mehr von 270 Millionen aufwiesen. Bankerotte sind in der Berichtswoche im ganzen Lande 209 vorgekommen gegen 257 in der Vorwoche und 237 in der gleichen Woche vorigen Jahres. In Chicago wurden 21 Zahlungseinstellungen verzeichnet gegen 27 in der Vorwoche und 37 in der gleichlaufenden Woche des Vorjahres.

Jetzt sind die Türken ganz verloren: der griechische Herrführer hat nach Athen telegraphiert und um Uebersendung von Insektenpulvern gebeten.

Wm. F. Wappich, Advokat.
Praktiziert in allen Gerichten des Staates und den Ver. Staaten. Schreibt Testamente aus, besorgt Besitztitel und sieht Abstrakte durch; sieht, daß Testamente im Nachlassenschaftsgerichte geordnet werden. Besorgt Vollmachten und zieht Erbschaften in irgend einem Theile der Welt ein. Kollektirt Ausstände. Spricht deutsch und ist öffentlicher Notar. 350 Omaha National Bank Gebäude.

Feuer-Versicherung
Hypotheken-Anleihen eine Spezialität
Städtische Bonds
Casady Co.
Südwest Ecke 14. und Douglas Str.
Schiffskarten

SICHERE GELDANLAGEN
TRUSTEE
Sorgt für Eure Erben
Es mag sein, daß einer Eurer Erben nicht fähig ist, Eigenthum erfolgreich zu verwalten.
Beim Aufsetzen Eures Testamentes könnt Ihr einen Trust für jenen Erben schaffen und denselben der Verwaltung einer verantwortlichen Trustcompany als Trustee übertragen. Die Trustcompany verwaltet den Trust nach Eurer Anweisung.
Eure Nachfragen erhalten unsere sorgsame Beachtung.
TESTAMENTS-VOLLSTRECKER
PETERS TRUST CO.
1622 FARNAM STRASSE
Kapital $200,000
Ueberschuß $190,000

H. FISCHER,
Deutscher Rechts-Anwalt und Notar.
Grundakte geprüft.
Zimmer 401—02—03 City National Bank Bldg.

Wheeler & Welpton Co.
Zuverlässige Versicherung aller Art
1511 Dodge St. - Phone Doug. 186

Great Western Accident Association von Des Moines, Ia.
Ueber $40,000,000.00 Policen in Kraft.
Wir bezahlen Ihnen die durch Krankheit oder Unfall verlorene Zeit. Wir schützen Sie und Ihre Familie.
Die liberalste Policy, welche jemals offerirt wurde. Näheres von
S. C. KAIN
512 Brandeis Theater Bldg. Omaha